

# Barbara-Post



**Oktober 2016**

**Herbstfest auf der  
St. Barbarahöhe**

---

**8. Weinfest**

---



**Abschied von  
Michael Eickhoff**

---

## Vorwort der Einrichtungsleitung



Liebe Leserinnen und Leser der Barbara-Post,

der Oktober mit seinen vielen bunten Farben in der Natur kündigt nicht nur den bevorstehenden Herbst und Winter mit Kälte, Nässe und Dunkelheit an, sondern demonstriert vielmehr den Reichtum der Natur, der uns im Laufe des Sommer schon selbstverständlich geworden ist.

Es ist eben nicht selbstverständlich, dass wir all die schönen Dinge und die Vielfalt an Lebensmitteln um uns herum haben. Den Bewohnern unseres Hauses, mit ihren Erfahrungen von Verlust, Entbehrung und harter Arbeit, ist dies oft viel präsenter, als den Nachfolgenerationen. Daher hat das Wort Danke, gerade auch im Bezug auf die Ernte des Jahres, bei ihnen einen ganz andern Stellenwert.

So wünsche ich allen Leserinnen und Lesern die Freude an der Schönheit unserer herbstlichen Natur und die Dankbarkeit im Herzen, für jede kleine Aufmerksamkeit, für jede kleine Freude und für jedes kleine Geschenk, das Ihnen entgegengebracht wird.

Ihr  
Jürgen Zapp, Einrichtungsleiter

**Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag  
wünschen wir allen Jubilaren im Monat Oktober!**

Herr Bruno Bernasko	*04.10.
Herr Klaus-Werner Kah	*08.10.
Frau Gerda Wittmer	*08.10.
Herr Josef Heid	*13.10.
Frau Marie-Louise Nagel	*24.10.
Frau Katharina Eisner	*29.10.
Herr Hans-Peter-Poller	*30.10.



**Herzlichen Glückwunsch**  
auch denjenigen die hier nicht  
genannt werden möchten.

**Herzlich Willkommen auf der St. Barbarahöhe**

**Als neuen Bewohner begrüßen wir ganz herzlich:**

***Frau Katharina Eisner***

***Wir wünschen Ihnen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen!***

**Veranstaltungen im Oktober 2016**

05.10.	14.30 Uhr	Kaffeenachmittag der CDU-Frauen
07.10.	10.00 Uhr	Erntedankfeier mit Hl. Messe
12.10.	14.15 Uhr	Kammerkonzert
21.10.	16:00 Uhr	Verabschiedungsgottesdienst für unsere verstorbenen Bewohner





## Baustellenbericht Oktober 2016



Während die Monate August und September 2016 auf unserer Baustelle im Wesentlichen von Abriss, Schutt und Demontearbeiten geprägt waren, hat sich nun das Bild gewandelt.

Es gibt zwar immer noch Rückbau von Rohrleitungen und Elektrokabeln, aber parallel beginnt bereits der Neuaufbau.

Die Firmen, wie die Bilder eindrucksvoll zeigen haben ihre Baustellen eingerichtet. Zeitgemäße Werkstoffe, wie Gipskarton und Metallschienen, kommen zum Einsatz für die Erstellung neuer Wände im Trockenbau.

Konkret heißt das: Die Fa. Paoli (Auersmacher) baut Konstruktionen für die neuen Wände (im Besonderen für die Bäder) aus Metallschienen und schraubt von außen Gipskartonplatten an. Danach werden die Sanitär- und die Elektrofirma ihre Leitungen und Rohre in diese Konstruktionen verlegen und Fa. Paoli wird die Wände von Innen verschließen.

Darüber hinaus werden u. a. in den Bereichen, wo Abschnitte für den vorbeugenden Brandschutz sind, massive Wände mit Kalksandsteinen gemauert. Diese Arbeiten führt die Fa. Huy (Auersmacher) durch, die bereits im Rückbau die wesentlichen Abrissarbeiten durchgeführt haben.





## Herbstfest auf der St. Barbarahöhe

Text: Rita Gehlen

Bei gar nicht so herbstlichen Temperaturen feierten die Bewohner und Bewohnerinnen der St. Barbarahöhe ihr traditionelles Herbstfest. In diesem Jahr war das Schwerpunktthema „Nüsse“.

An fantasievoll gedeckten Tischen nahmen die Gäste im Festsaal Platz. Nach der Begrüßung folgte sogleich der Auftritt unserer bewährten Sitztanzgruppe. Dieses Mal war das Motto der Aufführung der Übergang vom Sommer in den Herbst. Entsprechend tanzten die Damen und Herren zu den Liedern „Geh aus mein Herz und suche Freud“, „Bunt sind schon die Wälder“ und „Schwalbenlied“. Fehlerlos wurde der Auftritt routiniert präsentiert. Und selbstverständlich wurden die Tänzerinnen und Tänzer nicht ohne Zugabe von der Bühne entlassen. Nun konnte der entspanntere Teil des Festes beginnen.

Die Damen der Sozialen Begleitung schenkten Cidre und Apfelsaft aus, Knabbereien und selbst gemachte Käsespieße standen auf den Tischen schon bereit. Nachdem sich alle fürs Erste gestärkt hatten, konnte das Mitmachprogramm beginnen. Rätselreime wurden vorgelesen, die jeweils eine Nussorte beschrieben. Alle Rätsel wurden problemlos gelöst. Danach wurde eine Geschichte vorgelesen, in der 14 Liedertitel versteckt waren. Die Aufgabe war, sich möglichst viele Titel zu merken. Im Anschluss sangen wir zusammen die Lieder, die noch in Erinnerung waren.

**Ganz herzlichen Dank den Damen der Sozialen Begleitung, denen immer wieder etwas Besonderes einfällt.**







## Ein Ausflug ins "Krumme Elsass"

Text: Rita Gehlen



Auf Initiative unseres ehrenamtlichen Mitarbeiters Klaus Emmerich fand am 07. September eine Fahrt nach Diemeringen zum dortigen Markt statt. Jeden ersten Mittwoch im Monat gibt es dort eine große „Braderie“ zu bestaunen.

Händler aus Nah und Fern präsentieren ihre Waren: Kleider, Hosen, Wäsche, Körbe, Schuhe, Taschen und vieles mehr werden zu günstigen Preisen angeboten.

Eingeladen waren alle Mieter aus unserem Betreuten Wohnen. Das Wetter konnte besser nicht sein, und entsprechend gut war die Stimmung bei allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen. Klaus Emmerich und Günter Werner lenkten unsere beiden Busse sicher durch die herrliche Landschaft unserer Nachbarregion.

Abschließend ging es dann zum Mittagessen ins benachbarte Domfessel, wo wir köstlich bewirtet wurden. Gut gelaunt, aber etwas erschöpft erreichten wir dann gegen 15 Uhr wieder unsere heimatliche St. Barbarahöhe.

**Herzlichen Dank unseren ehrenamtlichen Chauffeuren  
für diesen schönen Ausflug!**



## Picknick auf der St. Barbarahöhe

Text: Rita Gehlen

Unsere Soziale Begleitung hat sich ein neues Angebot einfallen lassen. Die Ferienzeit war früher immer auch Picknickzeit. Die ganze Familie packte alles was man dafür brauchte auf ein „Ziehwänsche“, und los ging es. An einem schönen Platz suchte man sich einen möglichst ebenen Fleck und breitete die Decke aus. Während die Eltern alle mitgebrachten Köstlichkeiten auspackten, suchten die Kinder schon mal einen geeigneten Kletterbaum oder fühlten, wie kalt das Wasser im nahe gelegenen Bach war. Für Oma und Opa waren Klappstühle mitgebracht, alle anderen machten es sich auf der Decke bequem.



An diese paradiesischen Erinnerungen versuchten wir anzuknüpfen. Tische und Stühle waren unter unserer prächtigen Linde aufgestellt und sommerlich dekoriert. Das Plätschern der Teichanlage sorgte zusätzlich für eine idyllische Atmosphäre. Alle waren gespannt, was nun kulinarisch geboten wird. Und die Vorfreude wurde nicht enttäuscht: Von herzhaften Blätterteigschnecken über Käsespieße,

Quiche Lorraine, verschiedene Sorten Obst bis zu leckerem Kuchen war alles dabei. Und natürlich durfte auch das Likörchen nicht fehlen.

Leider fielen am Nachmittag ein paar Tropfen Regen, so dass man beschloss, das Picknick im Festsaal fortzusetzen. Beim Umzug wurde viel gelacht, jeder und jede half so gut es ging. Drinnen war die Stimmung weiterhin gut – das wäre ja noch schöner, wenn wir uns von ein bisschen Regen die Stimmung verderben ließen.







Picknick auf der St. Barbarahöhe





## Der Förderverein informiert!



Wenn die Sonnenstunden immer weniger werden, wenn die Tage kürzer werden und der Herbst sich ankündigt, ist allerorts der Zeitpunkt für die Ernte gekommen. Auch in den Weinbergen wird gearbeitet, um die Ernte des Jahrgangs 2016 in die Keller zu bekommen. Dies ist auch die Zeit der Weinfeste.

Und so hatte auch der Förderverein eingeladen zum: **8. Weinfest in den Festsaal der St. Barbarahöhe.**

Im vollbesetzten Festsaal konnte der Vorsitzende einige Gäste begrüßen, so waren anwesend unsere französischen Freunde aus Saargemünd, sowie als Besonderheit des Tages: „Die Bisttalmöwen“, die an diesem Tag das Programm gestalteten. Zwischen den Auftritten unterhielt Peter Listemann die Gäste mit dem Akkordeon.

Aber war man doch gekommen, um die in diesem Jahr ausgesuchten Weine zu verkosten. Diesmal wurden ausschließlich Weine aus spanischem Anbau vorgestellt und verkostet. Hier ein Lob dem 1. Vorsitzenden G. Werner, dem es immer wieder gelingt, allerbeste Weine zu bezahlbaren Preisen auszusuchen.

Vorgestellt von unserem Weinpaten Paul Baltes begann die Verkostung mit einem Sekt der Marke Freixenet halbtrocken. Es folgte ein trockener Weißwein „Val de Vid“ dem danach wieder ein trockener Rosewein „Almanza Syrah“ folgte. Nach Aussage von P. Baltes gibt es nur wenig Weißwein im spanischen Anbaugebiet was die Auswahl etwas erschwerte. Aber auch mit dem Rose-Wein hatte man durchaus den Geschmack der Besucher getroffen.

Doch nun waren die „Bisttalmöwen“ an der Reihe und zeigten in einem halb-stündigen Vortrag Ihr Können. Stundenlang könnte man Ihren Shanty-Gesängen zuhören.

Aber da waren ja noch die Rotweine. Paul Baltes zeigte auf, in welcher Gegend diese Weine in Spanien angebaut werden. Interessant auch, was er über den ein oder anderen Wein zu sagen hatte. Und auch schön die Trinksprüche, die dabei nicht fehlen durften. Lieber Paul für dieses Engagement hier einmal ein herzliches „Dankeschön“

In der Folge galt es nun drei Rotweine zu verkosten.

1. Sancho Garcés Crianca, ein trockener Rioja, kirschrot, weich im Geschmack
2. Marques de Calamata Reserva, ebenfalls ein trockener Rioja, aus der Tempranillo Traube, 18 Monate im Fass gereift.
3. Vallemayor Reserva, ein trockener Rioja, Cuvee aus drei Rebsorten, Hauptsorte Trempranillo, mind. 18 Monate Fassreife, weich und vollmundig.

Einer besser als der andere, war die einstimmige Aussage der Gäste. Die Bedienung im Saal, die durch die Frauen des Vorstandes erfolgte, hatte viel zu tun, immer wieder die Gläser nachzufüllen. Auch Ihnen allen ein herzliches „Dankeschön“.

Und so kam man schon langsam zum Ende der Verkostung, nicht jedoch bevor die „Bisttalmöwen“ erneut in einem halbstündigen Gesangsvortrag die Besucher begeisterten. Das war so recht nach dem Geschmack unserer Bewohner und Gäste. „Zugabe“ war das einstimmige Rufen, dem die Sänger auch gerne nachkamen.



**Abschließend bedankte sich der Vorsitzende nochmals bei allen Helfern und Spendern, den Frauen des Vorstandes, den Damen von der „Sozialen Begleitung“, dem Musiker Peter Listemann sowie bei den „Bisttalmöwen“ für diesen schönen Nachmittag.**

***Allen herzlichen Dank***

**Förderverein St. Barbarahöhe  
G. Werner**





## Rätsel

Finden Sie hier Dinge, die man essen oder trinken kann.



© Monika Beck [www.Land-der-Woerter.de](http://www.Land-der-Woerter.de)



## Das kann man trinken:

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_
5. \_\_\_\_\_
6. \_\_\_\_\_
7. \_\_\_\_\_
8. \_\_\_\_\_
9. \_\_\_\_\_
10. \_\_\_\_\_
11. \_\_\_\_\_
12. \_\_\_\_\_

Jedes Jahr Anfang Oktober wird das Erntedankfest gefeiert. Was die Natur hervorbringt, wird als Gottesgeschenk betrachtet. Einmal im Jahr bietet dieses danken allen Christen Anlass zu einem eigenen Fest, dem Erntedankfest.

*Wagen auf Wagen schwankte herein,  
Scheune und Böden wurden zu klein:  
Danket dem Herrn und preist seine Macht,  
glücklich ist wieder die Ernte vollbracht.*

*Hoch auf der Fichte flattert der Kranz,  
Geigen und Brummbaß laden zum Tanz;  
leicht wird das Leben trotz Mühe und Plag,  
krönert die Arbeit ein festlicher Tag.*

*Seht ihr der Kinder fröhliche Schar,  
blühende Wangen, goldlockiges Haar?  
hört ihr sie jubeln? O liebliches Los,  
fällt ihnen reif doch die Frucht in den Schoß!*

*Wir aber furchen, den Pflug in der Hand,  
morgen geschäftig aufs neue das Land;  
ewig ja reiht, nach des Ewigen Rat,  
Saat sich an Ernte und Ernte an Saat.*

Julius Sturm

## Das kann man essen:

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_
5. \_\_\_\_\_
6. \_\_\_\_\_
7. \_\_\_\_\_
8. \_\_\_\_\_
9. \_\_\_\_\_
10. \_\_\_\_\_
11. \_\_\_\_\_
12. \_\_\_\_\_
13. \_\_\_\_\_
14. \_\_\_\_\_
15. \_\_\_\_\_
16. \_\_\_\_\_
17. \_\_\_\_\_





*Abschied von einem  
großen Menschen.....*

**Michael Eickhoff**





Es ist kaum zu glauben, aber wir müssen Abschied nehmen von **Michael Eickhoff**, einem liebenswerten Mann, der über 18 Jahre bei der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH gearbeitet und davon viele Jahre das Bild der St. Barbarahöhe in Auersmacher mitgeprägt hat.

Michael Eickhoff war „kein Kind von Traurigkeit“. Vielmehr war er ein junger quirliger Zeitgenosse. Immer mit einem flotten Spruch auf den Lippen und für einen Scherz zu haben. Die Bilder zeigen deutlich, wie und was für ein toller Kerl er war: Fußballfan mit Leib und Seele (Borussia Mönchen Gladbach), Trainer und Betreuer der Mädchenmannschaften in Bliesmengen-Bolchen, Karnevalist auf der St. Barbarahöhe, Mitarbeiter der Verwaltung in der Altenhilfe der cts und ein hilfsbereiter, freundlicher Mensch!!!

Viele persönliche Erfahrungen, viele schöne Begegnungen, viele positive Erinnerungen könnten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der St. Barbarahöhe und der Trägerzentrale der cts anfügen, um die Bilder zu unterstreichen und doch würde alles zu kurz greifen. Die Persönlichkeit, Michael Eickhoff, konnte nur jeder selbst, der mit ihm in Kontakt getreten ist, erleben und beschreiben.

Viel zu kurz war die Zeit, die er unter uns gewesen ist. Dankbar aber blicken wir darauf, dass er uns geschenkt war.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der St. Barbarahöhe wünschen wir den Eltern und der Großmutter Kraft und Trost für den schmerzlichen Verlust. Wir nehmen Anteil an Ihrer Trauer und versprechen Ihnen ein ehrendes Andenken.

stellvertretend  
Cäcilia Stephani und Jürgen Zapp  
Einrichtungsleitung

## Geistliches Wort

Von Dipl.-Theologe Jürgen Zapp

"Auf dem Weg nach Jerusalem zog Jesus durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa. Als er in ein Dorf hineingehen wollte, kamen ihm zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben in der Ferne stehen und riefen: Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!

Als er sie sah, sagte er zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern! Und während sie zu den Priestern gingen, wurden sie rein.

Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott mit lauter Stimme. Er warf sich vor den Füßen Jesu zu Boden und dankte ihm. Dieser Mann war aus Samarien. Da sagte

Jesus: Es sind doch alle zehn rein geworden. Wo sind die übrigen neun? Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden? Und er sagte zu

ihm: Steh auf und geh! Dein Glaube hat dir geholfen."

(Lukas 17, 11-19)



Liebe Leserinnen und Leser der Barbara-Post,

als Jugendlicher musste ich die Erfahrung machen, dass ich nach einer verantwortungsvollen Aufgabe nicht einmal ein Dankeschön von dem zuständigen Erwachsenen bekommen habe. Lediglich einen für mich damals völlig unpassenden und verletzenden Kommentar habe ich erhalten.

„Nicht einmal ein Dankeschön habe ich bekommen“ war meine erste Reaktion, als ich nach Hause kam. Und die Enttäuschung war riesengroß.

Danke sagen, das ist für einige Menschen nicht mehr selbstverständlich.

Zum Thema Dank und Undank legt uns der Evangelist Lukas eine besondere Beispielerzählung vor. Wie schon bei der Frage, wer mein Nächster ist (Lk 10, 25-37) wird auch hier der Fremde, der Ausländer, der Mann aus Samarien zum Beispiel für einen gottesfürchtigen Menschen, der vom Glauben her geprägt ist.

Wie dort der „barmherzige Samariter“ so wird hier der „dankbare Samariter“ zum Vorbild. Sein Handeln betont sogar noch den Undank der jüdischen Volksgenossen Jesu.

Dabei kann man die Reaktion der neun Geheilten doch nur allzu gut verstehen, denn Aussatz galt zu dieser Zeit als eine der schlimmsten und vor allem als eine unheilbare Krankheit.

Nach und nach starben die Glieder am Körper ab, bis dann nach langem dahin vegetieren der Tod eintrat.

Wegen der hohen Ansteckungsgefahr waren Aussätzige ihr Leben lang dazu verurteilt, außerhalb der menschlichen und religiösen Gemeinschaft zu bleiben.

Aussatz war damals der Inbegriff menschlichen Elends.

Verhaltensregeln für das Leben solcher Menschen waren im jüdischen Gesetz (vgl. Lev 13 und 14) genauestens beschrieben.

Sie standen als „Unreine“ nicht nur außerhalb der Sozialgemeinde, sondern auch außerhalb der Heilsgemeinde.



So hatten die Priester die Pflicht, die Aussätzigen als unrein zu erklären, aber auch eine eventuelle Heilung festzustellen und damit das Schicksal der Unreinheit aufzuheben.

Und nur auf diesem Wege war die Wiedereingliederung in die Gemeinde möglich.

Liebe Leserinnen und Leser,  
die neun Volksgenossen Jesu sind so sehr damit beschäftigt die „Formalitäten“ zu erfüllen und sicherlich sind sie auch völlig davon überwältigt, dass sie geheilt wurden, dass sie sich ungebremsst ins „volle Leben“ stürzen und das ohne lange darüber nachzudenken, wer sie geheilt und rein gemacht hat.

Dankbarkeit bleibt die große Ausnahme und in unserem Falle, allein dem Fremden vorbehalten. Er besinnt sich, hält ein und kehrt um. Er lobt Gott und erkennt die göttliche Vollmacht Jesu an und dankt ihm.

Es ist nicht sehr schwer zu erraten, bei wem die Heilung nachhaltiger gewesen sein wird, wen sie nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich umgekrempelt hat.

Worauf kommt es also Lukas im Evangelium an?  
Wie können wir diese Beispielerzählung für uns verstehen?

In diesem Evangelium geht es um die sogenannte „zweite Bekehrung“ d. h. um die Bekehrung derer, die bereits Christen sind. Es geht um uns, die wir schon durch Jesus Heilung, Reinigung und Gemeinschaft im Glauben erfahren dürfen.

Dietrich Bonhoefer (1906-1945) sprach einmal davon, dass Gottes Gnade umsonst, aber nicht billig sei. So sagt er:

„Billige Gnade ist der Todfeind unserer Kirche. Billige Gnade ist Gnade ohne Konsequenzen, ohne Bekehrung, ohne Zeugnis, ohne Nachfolge, ohne Kreuz. Teure Gnade ist der verborgene Schatz im Acker, um dessentwillen ein Mensch hingehet und mit Freuden alles verkauft, was er hat.“

Wie viel lassen wir uns eigentlich diese Gnade kosten?  
Was bedeutet es für uns zu Jesus zu gehören, durch Taufe und Firmung von ihm angerührt und aufrecht und frei ins Leben geschickt zu sein?

Als Christ kann man natürlich sagen: Es zählt das Leben und meine Verantwortung. Handeln soll ich und nicht ständig auf Knien liegen, um Gott zu loben. Viele Christen praktizieren ihren Glauben heute genau so.

Aber ist es dieser Jesus, in dem uns Gottes Güte und Erbarmen begegnen nicht wert umzukehren und sich seiner Dankbarkeit Gott, dem Vater, gegenüber anzuschließen?  
Dieses Verhalten und diese Haltung nennen wir Christen „Eucharistie“.  
Der griechische Originaltext dieses Evangeliums verwendet übrigens genau dieses Wort, Eucharistie, wenn es erzählt, wie der Mann aus Samarien Jesus dankte.

Deshalb noch einmal Dietrich Bonhoefer: „Teuer ist die Gnade ja vor allem darum, weil sie Gott teuer gewesen ist, weil sie Gott das Leben seines Sohnes gekostet hat – und weil uns nicht billig sein darf, was Gott teuer ist.“

Rhönweg 6  
66113 Saarbrücken

Telefon:  
0681/5 88 05-0

Internet:  
www.cts-mbh.de

#### Impressum

Herausgeber:  
Caritas Seniorenzentrum  
St. Barbarahöhe  
Auersmacher  
St.-Barbara-Höhe 1  
66271 Auersmacher

Tel. 06805/39-0  
Fax: 06805/39-109

Internet:

www.st-barbarahoehe.de

Verantwortlich:

Dipl. Theologe  
Jürgen Zapp  
Heimleitung

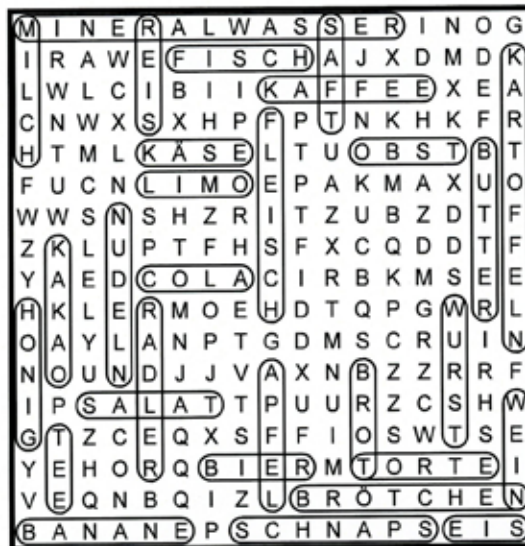
Redaktion & Layout  
Stephanie Ballas

Auflage 600 Stück

## Gottesdienste im Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe

07.10. 10:00 Uhr	Hl. Messe
14.10. 10:00 Uhr	Wortgottesdienst
21.10. 16:00 Uhr	Verabschiedungs- gottesdienst
28.10. 10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst

## Rätselauflösung



#### Essen:

Apfel, Banane, Brot, Brötchen, Butter, Eis, Fisch, Fleisch, Honig, Käse, Kartoffeln, Nudeln, Obst, Reis, Salat, Torte, Wurst

#### Trinken:

Bier, Cola, Kaffee, Kakao, Limo, Milch, Mineralwasser, Radler, Saft, Schnaps, Tee, Wein